

wurde; leider finden sich auch keine Begriffs- und Namensregister.

*Corrigenda:* S. 168, 7. Zeile: extensiver; S. 184, 7. Zeile v.u.: eine Linie; S. 198, 4. Zeile v.u.: Emissionstheorie; S. 210, 5. Zeile: Eigentümlichkeiten; S. 247, 13. Zeile v.u.: solches; S. 259, 1./2. Zeile: Menschheit; S. 262, 11./12. Zeile v.u.: negative.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

■ BAUMANN'S PETER, *Kants Philosophie der Erkenntnis*. Durchgehender Kommentar zu den Hauptkapiteln der „Kritik der reinen Vernunft“. Königshausen und Neumann, Würzburg 1997. (911). Brosch. DM 68,-/S 496,-.

Peter Baumanns läßt an seinen Absichten keinen Zweifel: Der Philosophie Kants müsse Gerechtigkeit widerfahren. Die „Krise der Transzendentalphilosophie“ hätte schon „längst mit dem Ergebnis der Abwendung von allen Arten des Idealismus stattgefunden“ (149), die u.a. auch von unzulänglichen und verstellenden Kant-Interpretationen (vgl. 7) befördert worden wäre; deshalb gehe es, unter dem eigentlich selbstverständlichen Anspruch „auf inhaltliche Angemessenheit“, darum, „über den Kantianismus ein klares Urteil zu ermöglichen und den gleichermaßen trübenden Annahmen und Animositäten ein Ende zu bereiten“ (30).

Methodisch, und darin liegt u.a. auch der Reiz des Buches, ist der kommentierende Durchgang durch Kants erste Kritik als „standpunktbegriffliche Interpretation“ (19) angelegt. Darin versucht der Verf. dem gerecht zu werden, was er als Struktur aller anspruchsvollen Philosophie ansieht: nämlich reflexive Vergegenwärtigung und Aneignung eines Standpunktes zu sein, die von der Peripherie zum Zentrum verläuft. Für Kants „Kritik der reinen Vernunft“ bündelten sich die erkenntnistheoretischen Bemühungen im logischen Selbstbewußtsein, das in der Reflexion um die Affektion durch das Ding an sich a priori wisse, und darin „von der ersten Seite an“ (382) ein „Sich-Auffhellen der ‚Apperzeptions‘-Idee der ‚Erkenntnis‘“ (421) auf den Weg bringe. Durch diesen interpretatorischen Ansatz gelingt es dem Verf. tatsächlich, aufschlußreich die Konzeption dieses Kantischen Werkes in ihrer Geschlossenheit herauszustellen; notwendig, verdienstvoll und hilfreich für die an Kant Interessierten, da man in der Regel im Universitätsbetrieb nur mit Auszügen konfrontiert wird.

Für den Experten mag aufschlußreich sein, daß darin nicht nur eine geläufige Lesart der Verfahrensweise Kants (zum Beispiel Henrich) verworfen wird, wonach es ihm bei seiner Bemühung um eine Theorie der Erkenntnis darum gegangen

sei, die hierfür notwendigen Prämissen möglichst kurz zu halten und kaum zu thematisieren; desgleichen werden philosophiehistorische Verlaufslinien, die grob zum Beispiel im Gegensatz zur Antike vom Vorrang des Subjekts in der Neuzeit dem Objekt gegenüber sprechen, differenzierter in Erinnerung gerufen, indem für Kant hier die „Fundierung der Subjektivität im Sein“ (871) herausgearbeitet wird. Besondere Beachtung verdient der Kommentar zur Urteilstafel, der einen besonderen Akzent auf die Transzendentalienlehre legt.

Nebenbei kommt es zur Korrektur geläufiger Mißverständnisse, zum Beispiel der Auffassung der zwei Erkenntnisstämme als „Formgebungs-Manufaktur“ (10) (wie sie sich zum Beispiel in gegenwärtigen Ansätzen der Interpretationsphilosophie bei Abel und Lenk wiederfindet), wonach deren Zusammenwirkung im Erkenntnisprozess als nacheinander gedacht wird (blinde Anschauungen werden vom Verstand in die begriffliche Form gebracht); weiters wird zu Beginn eine höchst informierte Darstellung der Entwicklung von Kants Denkweg bis zur „Kritik der reinen Vernunft“ geliefert, die am Ende des Buches mit einem Ausblick auf die Weiterentwicklung Kants ergänzt wird.

Der Kommentar selbst konzentriert sich, wie der Untertitel ankündigt, auf die Hauptkapitel, deren Erörterung eine Diskussion der wichtigsten Sekundärliteratur folgt, die nicht nur wegen der detaillierten Darstellung, sondern gerade auch wegen der Erschließung vom Verlauf der Rezeption aufschlußreich ist.

Den Abschluß bildet ein kurzer Abriss der Aufnahme und Weiterentwicklung besonders im Idealismus, der, abgesehen von Hegel, sehr zu Gunsten Kants ausfällt. Bestechend an der Durchführung dieses Werkes ist auch, daß der Kommentar nie zu einem Verdrängen des Primärtextes führt, sondern – im Gegenteil – durch seine Textnähe zu einer wiederholten Lektüre desselben drängt.

Linz

Michael Hofer

---

## SPIRITUALITÄT

---

■ MARTINI CARLO MARIA, *Die Tugenden*. Grundhaltungen christlicher Existenz. Verlag Neue Stadt, München 1997.

Kardinal Martini, der Erzbischof von Mailand, sucht den Dialog mit den Ungläubigen. In letzter Zeit wurde es fast zum Dogma, für andere nur dann verständlich sprechen zu können, wenn auch die Sprache des anderen gesprochen wird. Demgegenüber könnte es durchaus sein, daß

andere auch auf die Sprache ihres Gesprächspartners neugierig sind und sie lernen möchten. Kardinal Martini geht diesen Weg. Er spricht die eigene Sprache des Glaubens so deutlich, daß sie für andere verständlich wird und von diesen auch erlernt werden möchte. Im vorliegenden Bändchen, das im Verlag Neue Stadt in deutscher Sprache erschienen ist, geht es um die Tugenden. Der Untertitel lautet: *Grundhaltungen christlicher Existenz*. Das Wort „Tugend“ und auch die damit verbundene Haltung haben den Unterton von „lebensuntüchtig“ und „etwas beschränkt“, eine „tugendsame Jungfrau“ ist in den Augen vieler nicht gerade begehrenswert.

Martini beschreibt jede der vier Kardinaltugenden und der drei göttlichen Tugenden auf jeweils zehn bis zwölf Seiten. Die vier Kardinaltugenden sind nicht ausschließlich die Tugenden eines Kardinals, obwohl der sie auch haben sollte, sondern allgemein menschliche Grundhaltungen: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung. Sie sind auch biblisch begründet, aber nicht ausschließlich. Wir würden vielleicht sagen, sie sind Formen, das Leben gut zu bewältigen. So beschreibt sie Martini.

Die drei göttlichen Tugenden sind nicht die Tugenden Gottes, sondern Lebenshaltungen, die von Gott besonders angeregt werden und auf die der Mensch Antwort gibt. Sie verbinden also Gott und Mensch miteinander.

Im letzten Satz seines Büchleins bringt Martini die Tugenden in Zusammenhang mit „einer neuen Kultur des Lebens“. Wieviele Menschen sind auf der Suche danach! Sie alle können sich hier in einer leicht verständlichen Sprache informieren und erhalten auch jeweils Fragen gestellt, die sie an sich selbst richten können.

Altenberg bei Linz

Hubert Puchberger

## Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und der Zweck der Zeitschrift gestatten, werden Besprechungen veranlaßt. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

---

### AKTUELLE FRAGEN

---

■ FEICHTLBAUER HUBERT, *Zerbricht die Kirche? Antworten eines Zuversichtlichen*. Kremayr & Scheriau, Wien 1999. (128). Geb. DM 39,90/S 218,-/sFr 27,50.

GROSSE KRACHT HERMANN-JOSEF, *Kirche in ziviler Gesellschaft*. Studien zur Konfliktgeschichte von katholischer Kirche und demokratischer Öffentlichkeit. Schöningh, Paderborn 1997. (494). Brosch. DM 94,-/S 686,-/sFr 86,50.

HELL CORNELIUS, *Christsein auf eigene Gefahr*. Porträts und Perspektiven. Druck- und Verlags-haus Thaur 1998. (176). Kart. S 248,-/DM 34,80.

LÜTZ MANFRED, *Der blockierte Riese*. Psycho-Analyse der Katholischen Kirche. Pattloch, Augsburg 1999. (208). Brosch. DM 29,90/S 219,-/sFr 27,50.

NACKE BERNHARD (Hg.), *Kirche in Staat und Gesellschaft*. Grundlegungen – Erfahrungen – Perspektiven. Grünewald, Mainz 1998. (216). Kart. DM 32,-.

PEITZ HEINZ-HERMANN, *Kriterien des Dialogs zwischen Naturwissenschaft und Theologie*. Anregungen aus dem Werk Karl Rahners. (IST 53) Tyrolia, Innsbruck 1998. (464). Brosch. S 540,-/DM 74,-/sFr 71,-.

TOMKA MIKÓS/ZULEHNER PAUL M., *Religion in den Reformländern Ost(Mittel)Europas*. (Gott nach dem Kommunismus) Schwabenverlag, Ost-fildern 1999. (244). Kart.

ZIEBERTZ HANS-GEORG, *Religion, Christentum und Moderne*. Veränderte Religionspräsenz als Herausforderung. Kohlhammer, Stuttgart 1999. (238). Kart. DM 39,70/S 290,-/sFr 37,-.

---

### ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS

---

■ HELL SILVIA, *Die konfessionsverschiedene Ehe*. Vom Problemfall zum verbindenden Modell. Herder, Freiburg 1998. (498). Brosch. DM 88,-/S 642,-/sFr 84,-.

MORGENTHALER CHRISTOPH, *Systemische Seelsorge*. Impulse der Familien- und System-therapie für die kirchliche Praxis. Kohlhammer, Stuttgart 1999. (303). Kart. DM 35,-/S 256,-/sFr 32,50.

POMPEY HEINRICH/ROSS PAUL STEFAN, *Kirche für andere*. Handbuch für eine diakonische Praxis. Grünewald, Mainz 1998. (365). Kart. DM 48,-.

---

### BIBELWISSENSCHAFT

---

■ GAUKESBRINK MARTIN, *Die Sühnetradition bei Paulus*. Rezeption und theologischer Stellenwert. (fzb 82) Echter, Würzburg 1999. (348). Brosch. DM 48,-/S 350,-/sFr 46,-.